



## Erinnerungszeichen zum Gedenken an

**Karoline, Klara,  
Isaak und Julius  
Bacharach**

**Dienstag  
19.07.2022**

**14.00 Uhr  
Frauenstr. 19**

**15.00 Uhr  
Frauenstr. 24**



## Programm

**Dienstag, 19. Juli 2022**

**14.00 Uhr**

### Gedenkveranstaltung

im Innenhof der Städtischen Riemerschmid  
Wirtschaftsschule München, Frauenstraße 19  
S-Bahn Marienplatz oder Isartor

- Manuela Baumgart  
Leiterin der Städtischen Riemerschmid  
Wirtschaftsschule München
- Stadträtin Gabriele Neff  
in Vertretung des Oberbürgermeisters der  
Landeshauptstadt München
- Dr. h.c. Charlotte Knobloch  
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde  
München und Oberbayern
- Henry Stern  
Initiator der Erinnerungszeichen
- Andrea Stadler-Bachmaier  
Bezirksausschuss 1 – Altstadt-Lehel
- Shmuel Aharon Brodman  
Rabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde  
München und Oberbayern

**15.00 Uhr**

### Übergabe der Erinnerungszeichen am ehemaligen Wohnort in der Frauenstraße 24

S-Bahn Marienplatz oder Isartor

## Was sind Erinnerungs- zeichen?

Erinnerungszeichen werden an Orten angebracht, an denen Menschen lebten, die zwischen 1933 und 1945 von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Sie bestehen aus gebürstetem Edelstahl und sind vergoldet. Es gibt sie in zwei Ausführungen – als Wandtafeln an der Fassade und als Stelen auf öffentlichem Grund.

Mit den Erinnerungszeichen geben wir den heute meist vergessenen Opfern der NS-Verfolgung einen Platz in unserer Stadtgesellschaft zurück. Sie enthalten die wichtigsten Lebensdaten, Angaben über das Schicksal und – falls vorhanden – auch ein Bild. Texte und Bilder werden mit einem Laser in das Metall eingeschnitten. Durch die gelochte Oberfläche können die Informationen auch ertastet werden.

Sie möchten sich über das Projekt informieren, ein Erinnerungszeichen beantragen oder eine Patenschaft übernehmen? Auf unserer Website [www.erinnerungszeichen.de](http://www.erinnerungszeichen.de) finden Sie alle wichtigen Informationen sowie ausführliche Biografien von den Frauen, Männern und Kindern, für die es bereits Erinnerungszeichen gibt.



### Hinweise

Die gültigen Corona-Regelungen sind einzuhalten. Auf der Veranstaltung wird für Presse-zwecke fotografiert. Sprechen Sie uns bitte an, wenn Sie nicht fotografiert werden möchten.

### Bildnachweis

Stadtarchiv München (Innenseite)  
Tom Hauzenberger (Außenseite)

### Gestaltung

Dieckmann Design, [www.dieckmann.design](http://www.dieckmann.design)

### Kontakt

Kulturreferat der Landeshauptstadt München  
Institut für Stadtgeschichte und Erinnerungskultur  
Kordinierungsstelle Erinnerungszeichen  
Burgstraße 4, 80331 München  
Tel. 089 233-30851/30852  
[erinnerungszeichen@muenchen.de](mailto:erinnerungszeichen@muenchen.de)

### Website

[www.erinnerungszeichen.de](http://www.erinnerungszeichen.de)

## Wer waren Karoline, Klara, Isaak und Julius Bacharach?

**Karoline Bacharach** kam am 29. September 1867 in Fellheim zur Welt, wie auch ihre Brüder Isaak und Julius. Ihre Eltern waren der Kaufmann Jakob Bacharach und seine Frau Julie geborene Baumann. Seit 1912 lebte Karoline Bacharach in München. Jahrzehntlang leitete sie die rituelle, d. h. die koschere Verpflegung, zuerst im Krankenhaus links der Isar, später in der Israelitischen Abteilung des Krankenhauses München-Schwabing und pflegte Kranke. 1933 trat sie in den Ruhestand. Kurz zuvor war sie in die Frauenstraße 24 zu ihren Angehörigen gezogen.



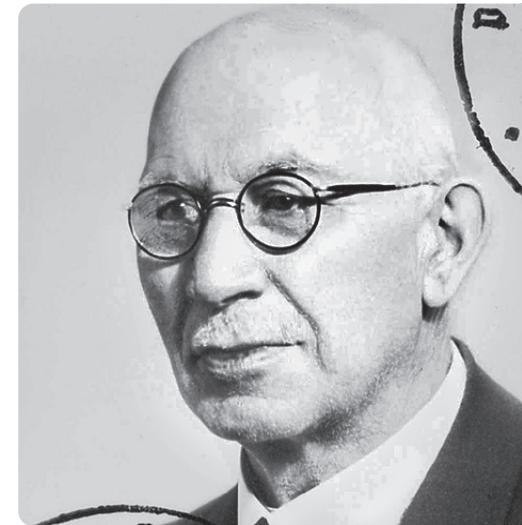
Karoline Bacharach

Ihr Bruder **Isaak Bacharach** wurde am 15. September 1864 geboren. Er kam 1887 nach München. **Julius Bacharach**, geboren am 22. September 1870, zog 1902 nach München. Die Brüder heirateten Schwestern – Isaak Bacharach 1895 Betty Heumann, Julius Bacharach 1902 Klara Heumann. **Klara Bacharach** war am 16. Juni 1879 in München zur Welt gekommen. 1903 schenkte sie Tochter Elsa das Leben. Isaak Bacharach war im Bereich der Krankenpflege und in der Chewra Kaddischa der Israelitischen Kultusgemeinde München engagiert. Isaak und Julius Bacharach betrieben die Lederhandlung »J. Bacharach« in der Sendlingerstraße 12, später in der Dultstraße 2a. Klara Bacharach führte mit ihrem Mann zudem in der Frauenstraße 24 ein Schirmgeschäft. Seit 1910 lebten sie alle in der Frauenstraße 6, ab 1928 in der Nummer 24.

Die Lederhandlung war ab 1933 von den Boykottmaßnahmen der Stadtverwaltung gegen Juden betroffen und musste schließen. Julius Bacharach arbeitete nun in der Schirmhandlung. Seine Tochter Else emigrierte in die USA.

Isaak Bacharach verstarb am 17. September 1936 in seiner Wohnung.

Karoline, Klara, Julius und Betty Bacharach mussten am 14. November 1941 in das »Jüdische Übernachtungshaus«, eine Massenunterkunft für ältere Jüdinnen und Juden, in der Wagnerstraße 3 ziehen. Dort starb Karoline Bacharach am 28. Juni 1942 an einer Lungenentzündung, die wohl nicht adäquat behandelt wurde.



Julius Bacharach



Klara Bacharach

Am 20. Juli 1942 verschleppte die Gestapo ihre Angehörigen zunächst in die »Judensiedlung Milbertshofen« in der Knorrstraße 148, ehe sie drei Tage später in das Ghetto Theresienstadt deportiert wurden. Dort starb Julius Bacharach am 13. Mai 1943 infolge der katastrophalen Bedingungen. Die SS deportierte Klara Bacharach am 23. Oktober 1944 in das Vernichtungslager Auschwitz, wo sie am 25. Oktober 1944 ermordet wurde. Betty Bacharach gelangte 1945 mit einem Austauschtransport von Theresienstadt in die Schweiz und überlebte.